

freundliche Gott aus der Welt berufen,
und mir einen Sinn geschenkt, ihm völlig
angehören und folgen zu wollen. Seine
Gnade wird diesen Sinn in uns unverrückt
erhalten, bis ans Ende. Ich bleibe durch
dieselbe

L. L.

Mülheim, herzlich geneigter Freund
im Septemb. 1744. und Bruder.

Der 59ste Brief.

Tröstlicher Unterricht, wie man sich im Gefühl
seiner Elenden, innern Leiden, Versuchungen
und besonders im Gebeth zu betragen.

Beliebte Schwester in der Gnade Jesu,
der dich segne!

Es ist mir lieb, daß ich einst wieder ein Brieflein von dir bekomme, und wünschte nur, daß was erfreulichere Nachrichten darin stünden. Gott hat dich so lieb, und zeigt es ja wohl, daß er dich absolut für sich haben, und lieben will, daß es ihm ja nicht gefallen wird, daß du solche harte Ausdrücke gebrauchst, und an ihn als einen harten Mann gedenkest: doch er wird dir, nach seiner Gütigkeit in Christo, zu
Zweit. B. III. Th. M gut

gut halten, weil das innige Verlangen, ihm allein anzuhängen und zu gefallen, dir die Last deiner Elenden so schwer macht, und solche bittere Klagen expresset, da du so viel ihm Mißfälliges in dir merkst: ich kann dir's auch zu gut halten, aber nicht gut heißen. Unsere Elenden sollen uns nicht in Kleinmüthigkeit, Verdruß und Unwillen setzen, sondern beugen, demüthigen, und zur völligen Ueberlassung in die Hände unsers allmächtigen, süßesten Heilandes andringen: denn das ist sein gnädiger Endzweck; nicht daß er dich von sich stoßen will, sondern daß ers dir recht bitter und müde mache in dir selbst; damit, wann du dich nirgend mehr zu laßen weißt, du dich dann so nackend und elend, wie du bist, in seinen erbarmungsvollen Schooß müßest fallen laßen, der schon offen ist, dich einzunehmen. Aber, das wäre meinem armen Schwesterchen nicht höflich genug gehandelt; man sollte lieber mit Petro Complimente machen: **Gehe von mir hinaus! ich bin ein sündiger Mensch.** Luc. 5, 8. Sollte eine so verkehrte Kreatur, die nicht werth ist, daß sie der Erdboden trägt, an den Schooß eines so heiligen Gottes denken dürfen, um sich da hinein fallen zu laßen! Ja! daran mußt du gedenken, und nicht im Unglauben an deine Elenden: da hinein will dich die ewige Liebe haben. Halte dich nicht auf mit Ueberlegungen, und deinen kothigen Rock zu bes
sehen!

sehen! Stehe auf, wage es, und wirf dich der Liebesmutter in den Schooß, ohne weiter an dich selbst zu gedenken! Liebe, liebe nur, dann wirst du geliebet. Sela!

Es ist so, wie du sagst, daß in einem jeden Stande von Seiten der Seele eine Treue erfordert wird: allein, es wird nicht erfordert, daß die Seele diese ihre Treue in einem jeden Stande sehen könne. Du verlangst zu wissen, was dir dann in diesem Stück jetzt zu thun stehe? Ich will kurz sagen, was mir gegeben wird. Dein Stand ist ein Stand der Leiden und Versuchungen, und in Ansehung dessen bestehet deine Treue darin, daß du nicht nur alles Ungemach, sondern auch alles Böse so ungestört und unbesehen leidest, als du kannst, aber das Böse selbst nicht wollest noch ausübest; und daß du mit Demuth und Vertrauen wieder zu Gott nahest, so oft du gefehlet oder meynst gefehlet zu haben. Bewahre immer die Geduld mit dir selbst, und das Vertrauen zu Gott!

In Ansehung des Gebeths bestehet deine Treue darin, daß du es unterm Vorwande der Unwürdig- oder Untüchtigkeit nicht unterlaßest; und dann, daß du zufrieden seyest mit einer solchen Beschaffenheit und Gnade im Gebeth, als Gott dir beliebt zu geben, ohne was anders haben zu wollen, als nur inniglich, daß du ihm gefallen mögest. Der

einfältige Glaube der Liebesgegenwart Gottes muß der Grund deines Gebeths seyn; und das Wesentliche des Gebeths ist die geheime innige Neigung im Grunde, diesem Gott zu dienen und ganz ergeben zu seyn. Das darfst du nicht suchen oder machen; Gottes Geist hats in dich gelegt. Dieser Grund öffnet sich sanft und unvermerkt in der Gegenwart Gottes, u. s. w. Kannst du nicht dazu kommen, sondern wirst, wie du sprichst, als oben gehalten, es sey nun durch flatternde Gedanken, oder Versuchungen, oder auf andere Art; so suchest du eben, unvermerkt und ruhig dein Neuglein davon ab- und zu Gott zu kehren. Ist solches ein- und andermal geschehen, und du kannst ihm nicht entkommen, dann leide dich, und bleibe vereinigt mit diesem Willen Gottes; brauche auch weiter keine Gewalt, demselben entsinken zu wollen, als nur, daß du bisweilen ein süßes Liebesblicklein auf den gegenwärtigen Freund thuest, so wie du kannst. Bleibt es dann gleich die ganze Zeit dürre, verstreut, ja voller Versuchungen; so stehe dennoch wohl vergnügt aus dem Gebeth auf, und danke dem Herrn, daß sein süßer Wille an dir vollbracht sey; denn an uns ist nichts gelegen, wenn nur unser Gott vergnügt ist. Den Tag über suche es eben so zu machen; ich will sagen: Laß die Liebesgegenwart Gottes dein Haupt- oder vielmehr Herzenswerk seyn, ganz unge-

ungekünstelt, und so wie du kannst. Denke von diesem Gott lauter Gutes, und nicht so arg, wie du pflegst. (Lies einst Bruder Lorenz's Leben!) Nach den flatternden Gedanken und andern Anfällen sieh eben so wenig um, als wenns auch außer dir wäre. Gott, der die Herzen erforschet, weiß, was dein Herz begehret. Sey ruhig und getrost in ihm! Er, der dich erkaufte und berufen hat zu seinem ewigen Eigenthum, der wirds in und für dich ausführen, Amen!

Dein

Mülheim,
den 15. Dec. 1744.

verbundener schwacher
Mitbruder.

Der 6oste Brief.

Wie weit der Stand der Buße, des Gesetzes und der Zug des Vaters einerlei seyen. Daß der Glaube an Jesum seine Staffeln habe. Vom Unterschied des freien Willens.

In der Gnade Jesu herzlich geliebter
Bruder!

Ich will sehen, ob ich Zeit und Vermögen habe, auf deine Fragen ein Paar Worte zu antworten; denn sonst läßt sich das so